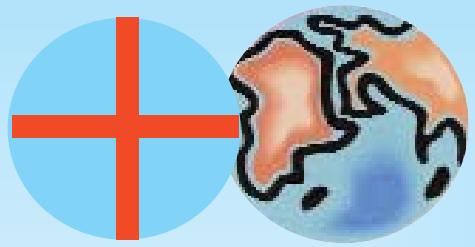


Afrika für Christus



102. Jahrgang Nr. 7 Juli 2015

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Swasiland

Foto: SSPC



Liebe Missionsfreunde!

Am 25. April 2015 feierten 820 Jungscharkinder aus 51 Pfarren der Diözese Salzburg den "Tag der geistlichen Berufe" gemeinsam mit 14 Ordensgemeinschaften und dem Priesterseminar. 20 Kinder und 6 Begleitpersonen aus Kitzbühel waren zu uns nach MARIA SORG gekommen. Mit einigen Fotos möchten wir Sie an dieser frohen Begegnung zwischen den Kindern und uns Schwestern teilnehmen lassen.



Im Refektorium: Sr. Julienne stellt sich vor



Vor den Vitrinen im Afrikateil des Museums



Kreissspiele im Garten



Sr. Marie Thérèse und Sr. Julienne singen ein afrikanisches Alleluja mit Trommel und Shaker beim Abschied in der Hauskapelle



An der Schreibmaschine im Museum



**Beim Bild der
sel. Maria
Theresia
Ledochowska
Eine
Schwester
stellt sich vor**



ich zu beten, dass Gott mir den Weg zeigen möge. Ich war in der vierten Klasse der Mittelschule und leitete den Chor der Pfarre, als der Priester eines Tages verkündete, dass die Missionsschwester vom hl. Petrus Claver über ihre Berufung sprechen würden. Mein

Mein Name ist *Josephine Uzoamaka Enweremonye*. Ich wurde in einer guten Familie in Nigeria am 3. Juli 1989 geboren. Als Kind wurde ich in der Anglikanischen Kirche getauft, aber als ich älter war, hörte ich von einer guten Freundin von der katholischen Kirche. Durch ihre verständnisvolle Ermutigung konvertierte ich zum Katholizismus. Ich nahm Katechismus Unterricht und empfing die Erstkommunion und das Sakrament der Firmung.

Ordensberufung

Im Alter von 12 Jahren fühlte ich, dass Gott mich rief Ihm zu dienen, aber ich wusste nicht wie ich es anfangen sollte meinem Wunsch zu folgen. Bei einem gelegentlichen Gespräch mit meiner Mutter, erzählte ich ihr eines Tages über meinen Wunsch den Armen als Ordensschwester zu helfen, aber sie ermutigte mich nicht dazu, weil sie wusste welchen Schwierigkeiten ich dabei begegnen würde. Im Laufe der Zeit wurde jedoch meine Sehnsucht größer. Darum begann

Herz schlug höher. Ich sah das als eine Antwort von Gott an. Nach der Messe sprach ich mit einer der Schwestern über meinen Wunsch Schwester zu werden. Sie freute sich, riet mir aber zuerst mein Schulstudium abzuschließen. "Dann komm zu uns", sagte sie. Ich kehrte heim voll Dankbarkeit dafür, dass Gott mir den Weg gezeigt hatte, auf dem ich Ihm folgen sollte. Schließlich kam der glückliche Tag. Ich trat bei den Schwestern am 17. Oktober 2009 ein.

Seither ist mein Leben mit einem Glück erfüllt, das mir niemand nehmen kann. Ich diene den Armen, so wie ich es ersehnt hatte. Auch wenn ich weit weg von meiner Heimat bin, so macht das nichts aus, denn wir sind alle eine einzige Familie. Ich folge dem Beispiel unserer Mutter Gründerin, der sel. Maria Theresia Ledochowska, in meiner Ganzhingabe an Gott. Ich bete, dass auch andere die Wichtigkeit und Schönheit einer Berufung erkennen. Darum bete ich auch für alle, die meine Geschichte lesen.

Liebe und Dialog

Die Evangelisierenden Marienschwestern sind eine afrikanische Missionskongregation, die im Jahre 1975 in Uganda von zwei italienischen Comboni Missionaren gegründet wurde. Ihre Hauptaufgabe ist die Verkündigung des Evangeliums. Sie schreiben:



Aus ganzem Herzen danken wir Ihnen für die Liebe und Hilfsbereitschaft, die Sie unserer Missionskongregation erwiesen haben durch Ihre Unterstützung, die es uns ermöglicht hat, zwei Seminare für die Schwestern ab-



zuhalten, die unter den moslemischen Gemeinden arbeiten. Die Schwestern waren sehr glücklich zu lernen wie sie mit unseren moslemischen Brüdern und Schwestern in Harmonie leben können, indem sie ihnen Liebe erweisen und Dialog mit ihnen führen. Sie kehrten voll Freude und Eifer in ihre Missionsgebiete zurück, um mit



dieser neuen Blickrichtung zu evangelisieren. Trotz aller Drohungen und Verfolgungen durch Fundamentalisten sind sie entschlossen, im Missionsland auszuharren.

Mit einigen Fotos und mit unseren Gebeten danken wir Ihnen dafür, dass Sie uns die Durchführung dieses Seminars ermöglicht haben.

*Sr. Flaviana Mosha,
Bildungsbeauftragte
Mbagathi, Nairobi, Kenia*

Aus der Pfarre "Mutter der Barmherzigkeit" in Nselo, Diözese von Kisantu in der Dem.Rep.Kongo dankt der Pfarrvikar Nicolas Gonda mit einem Foto, das ihn mit seinem roten Motorrad auf der Fahrt zur Erstkommunionfeier zeigt.



Dank für Motorrad

Herzlich dankt er damit für den Zuschuss, den er für die Anschaffung des Motorrads durch unsere Kongregation erhalten hat.



Diöz. Luiza Große Entfernungen

Aus der Diözese Luiza in der Dem. Rep. Kongo schreibt Bischof Félicien Mwanama Galumbulula:

Unsere Diözese, die im Jahre 1967 gegründet wurde, feiert im Jahre 2017 ihr 50 Jahre Jubiläum.

Luiza ist eine ländliche Diözese mit schätzungsweise 2.262.000 Einwohnern, von denen mehr als 55 % Katholiken sind. Die Diözese zählt 44 Pfarren. Drei weitere sind im Entstehen. Die durchschnittliche Entfernung von einer Pfarre zur anderen beträgt 45 bis 50 km.

Unser Hauptaugenmerk liegt auf der Pastoralarbeit in den katholischen Schulen. Es wurden deshalb zwei Priester als Hauptverantwortliche für die Schulkatechese ernannt, einer für den östlichen und einer für den westlichen Teil der Diözese. Das Ausbildungsniveau unserer Lehrer und Religionsprofessoren ist nämlich sehr niedrig, was sich im Schwinden des Glaubens bei der Jugend auswirkt.

Um diesem Mangel abzuhelpfen, sollen jährliche Ausbildungskurse für Religionslehrer über verschiedene Glaubensthemen und Unterrichtsmethoden abgehalten werden

und zwar in Pfarreinheiten von vier bis 5 Pfarren.

Ebenso wurden zwei hauptverantwortliche Priester für die Ausbildung von Laienkatecheten in unserer Diözese ernannt. Das Eindringen von Sekten und des Islam in unserem Gebiet erfordert eine ständige Weiterbildung dieser Laien auf dem Gebiet des Glaubens und der sozialen Entwicklung. Durch Ausbildungskurse, die von den hauptverantwortlichen Priestern auf Pfarrebene organisiert werden, sollen die Laienkatecheten besser ausgerüstet werden für ihren pastoralen Dienst.

**Die Verkündigung
des Wortes Gottes
braucht
den ganzen Menschen.
Mit Leib und Seele.**

Wir bitten Sie nun unseren pastoralen Einsatz auf dem ausgedehnten Gebiet unserer Diözese durch einen Beitrag für die Anschaffung von vier Motorrädern (Yamaha DT 125), je eines für die vier hauptverantwortlichen Priester in der Pastoral, zu unterstützen und danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Hilfe mit unseren Gebeten.

*+Félicien Mwanama Galumbulula,
Bischof von Luiza,
Kananga, Dem. Rep. Kongo*

Kennwort: Bischof von Luiza

TINI UND TOM

Tom: Lese da gerade einen interessanten Rundbrief von einem Steyler Missionar, P. Matthias Christian, der Professor im Seminar von Juba im Südsudan ist.

Tini: Waren dort nicht so viele Kämpfe?

Tom: Ja, der Pater

schreibt, dass

Tausende von Menschen umgekommen sind. Über eine Million musste fliehen und Hunderttausende leben immer noch in Flüchtlingslagern.

Tini: Wie kommt es nur, dass Menschen so grausam zueinander sind?

Tom: Der Pater sagt, dass viele Menschen

unkompliziert, gutmütig, ja herzlich sind. Aber es gibt viele Entwicklungen in diesem neu gegründeten Staat, die sich anderswo über längere Zeiträume erstreckt haben.

Tini: Was meint er damit?

Tom: Zum Beispiel den Übergang von einer Stammeskultur zu einer größeren, politischen Einheit mit übergeordneten, rechtlichen Strukturen. Beim Militär kommt es da leicht zu Machtkämpfen.

Tini: Und wie es mit der Religion?





Blick auf die Kirche

Tom: Da gibt es auch die Entwicklung von lokaler, traditioneller Religiosität zu

großen, internationalen, strenger strukturierten Glaubensgemeinschaften. Wenn dabei der Druck von außen groß ist, kann es da auch zu schweren Konflikten kommen.

Tini: Und wie leben die Leute auf dem Land?



Auto im Wasser

Tom: Der Pater schreibt, dass die Verstädterung immer mehr zunimmt. Das ist auch ein Unruhefaktor.



Studenten

Tini: Und was unterrichtet er?

Tom: Er lehrt Philosophie.

Tini: Können die Studenten ihn überhaupt verstehen?

Tom: Manche nicht. Sie tun sich oft auch sprachlich schwer. Aber für

viele bedeutet die Erarbeitung von philosophischen Themen und Fragestellungen doch eine Hilfe.

Tini: Ich kann mir das zwar schwer vorstellen, aber ich habe schließlich nie studiert.

Tom: Der Pater erzählt, dass er zu Weihnachten drei seiner Mitbrüder, die als Missionare auf ihrer Station in Lainya arbeiten, im Südwesten von Juba besucht und auch in einer ihrer Lehmhütten gewohnt hat. Im März hat er dann erfahren, dass genau die drei Hütten, in denen die Mitbrüder schliefen, während der Nacht in Brand gesteckt wurden. Zum Glück wurde keiner der Mitbrüder ernstlich verletzt, aber sie haben natürlich einen großen Schock erlitten. Wer und was hinter diesem Angriff steckt, ist bis jetzt noch unklar.

Tini: Und wie werden sie darauf reagieren?

Tom: Es scheint, dass sie weiter im Einsatz bleiben. "Die Liebe ist letztlich unbesiegbar", schreibt der Pater.

Tini: Ja, weil Gott dahinter steht!



Station in Lainya



Juba

Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat Juli

1. Politische Verantwortung möge als eine ganz besondere Weise der Nächstenliebe erkannt und geübt werden.
2. Für die Armen Lateinamerikas: Dass sich die Christen dieses Kontinents durch das Zeugnis ihrer Liebe für die Armen und Benachteiligten einsetzen.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Bei der Gartenkapelle von MARIA SORG

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK, BIC: OPSKATWW IBAN: AT746000000001931350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,--
Deutschland: Billerstr.20, 86154 Augsburg. Tel. 0821/414077 oder Tiergartenstr. 74 - 01219 Dresden .Tel. 0351/4701435 --
Schweiz: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug. Tel. 041/7110417 - **Südtirol:** Via della Collina 18, 38121 Trento. Tel.0461/263645